

212 Neubau Deutscher Bundesrat
Bonn, Charles-de-Gaulle-Straße (ehemals:
Stresemannufer)
Entwurf: 1965, nicht ausgeführt

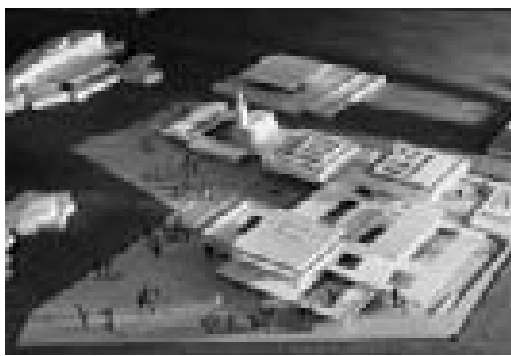
Sep Ruf, neben Egon Eiermann und Paul Baumgarten Mitglied des Planungsrates für die Bauvorhaben des Bundes in Bonn (Kat. Nr. 193), erhielt den Auftrag für den Neubau des Deutschen Bundesrates. Auf dem Gelände westlich des eigentlichen Parlaments- und Regierungsviertels, auf dem in unmittelbarer Nachbarschaft auch Egon Eiermann die Erweiterung des deutschen Bundestags plante, entwarf Sep Ruf ein 75 x 75 Meter großes, sich pyramidenförmig nach oben staffelndes Gebäude, dessen Zentrum in den beiden Obergeschossen ein sechseckiger Plenarsaal bildete.

Während Egon Eiermann das 31-geschossige Abgeordnetenhaus (»Langer Eugen«) realisieren konnte, kam das Bundesratsgebäude nicht zur Ausführung.
Lit.: 310; Quelle: Q 11.



213 Germanisches Nationalmuseum, Werkstätten-
und Wohngebäude am Nordende des Museums-
geländes
Nürnberg, Kornmarkt/Grasersgasse
Ausführung: 1965–1968, Sep Ruf mit Harald Roth
Eintrag in die Denkmalliste: 1997
Lit.: 280; 310; 346; 426, S. 41.

Siehe Text und Abb. S. 078–085

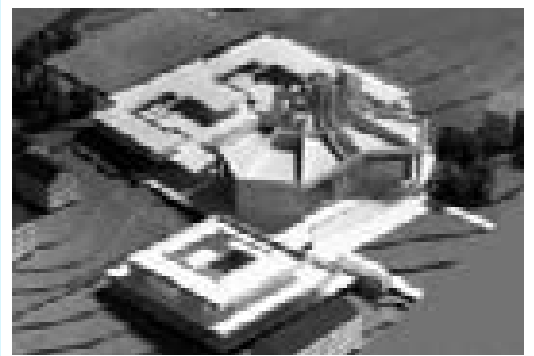


214 Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Berlin-Tiergarten, Kemperplatz
Wettbewerb: 1966, nicht prämiert, Mitarbeit:
Birchmeier, Lombardi, Mathoi, Oberberger,
Obergsell, Panizzolo

Der Wettbewerbsbeitrag von Hans Scharoun für die »Hauptstadt Berlin«, mit dem er ein »geistiges Band der Kultur« von der Museumsinsel in Richtung Westen vorschlug, sah bereits 1957 eine Gruppierung von Kulturinstitutionen am Kemperplatz vor. Mit der Beauftragung Mies van der Rohe zum Bau der neuen Nationalgalerie wurde diese Idee allmählich konkreter. In dem stark zerstörten Gebiet südlich des Potsdamer Platzes sollte ein kulturelles Zentrum geschaffen werden, um in Westberlin ein Gegengewicht zur Museumsinsel in Ostberlin, dem alten kulturellen Zentrum der Stadt, zu bilden. Im Herbst 1963 gewann Scharoun den Wettbewerb zum Bau einer neuen Staatsbibliothek an der Potsdamer Straße direkt gegenüber der Nationalgalerie, dabei schlug er zusätzlich zur Bibliothek ein komplettes Kulturforum vor.

1965 wurde von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ein weiterer bundesoffener Wettbewerb zur Planung und Ansiedlung von Museen am neuen Kulturstandort zwischen Philharmonie, Nationalgalerie, Matthäikirche und Staatsbibliothek ausgelobt, an dem sich 113 Architekten beteiligten. In einer zweiten Stufe wurden zu den acht Preisträgern weitere acht Architekten, darunter Sep Ruf, eingeladen. Fünf Museen – Gemäldegalerie, Skulpturensammlung, Kunstgewerbemuseum, Kunstbibliothek, Kupferstichkabinett – sollten in einem einzigen Komplex vereint werden. Ruf führte den von Mies van der Rohe entwickelten Museumstypus fort und schuf eine Anlage aus Pavillons mit Flachbauten und Atrien, die sich zur Parklandschaft des Tiergartens öffnen sollte.

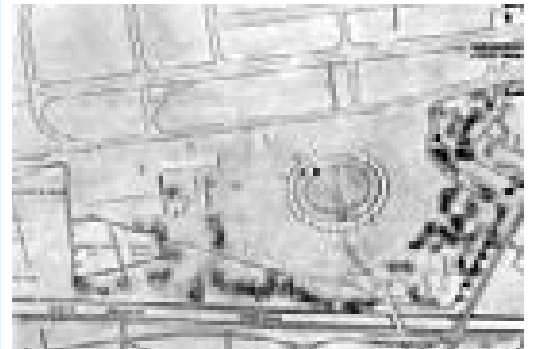
Die Jury unter dem Vorsitz von Egon Eiermann erachtete keine der eingereichten Arbeiten für realisierbar und empfahl eine Überarbeitung der beiden zweiten Preise sowie der drei Ankäufe. 1966 wurde Rolf Gutbrod, der im ursprünglichen Wettbewerb einen Ankauf erhalten hatte, mit den Planungen der Museen beauftragt. Aufgrund starker Kritik an der Gesamtkonzeption und an dem von Gutbrod 1985 fertig gestellten Kunstgewerbemuseum wurde die Planung gestoppt. 1987 erhielten Heinz Hilmer und Christoph Sattler nach einem engeren Wettbewerb den Auftrag zum Neubau der Gemäldegalerie. Seit 2006 liegt für das Kulturforum ein Masterplan auf der Grundlage des Scharoun'schen Konzepts vor.
Lit.: 213; 214; 216; 217; 310; 346; 452.



215 Evangelisch-katholisches Kirchenzentrum
Baunatal
Baunatal, Landkreis Kassel, Bornhagen 1–3
Plangutachten: 1966, nicht ausgeführt, Mitarbeit:
Hanns Oberberger
Lit.: 310.

Anfang 1966 wurde Sep Ruf vom Domkapitular Ludwig Pralle vom bischöflichen Ordinariat Fulda (vgl. Kat. Nr. 218) aufgefordert, an einem Plangutachten für ein ökumenisches Zentrum in Baunatal im Baugebiet »Am Baunsberg« teilzunehmen. Die Stadt war 1966 im Zuge der Errichtung des Volkswagenwerks Kassel entstanden. Das Zentrum sollte mit einer Gruppe von Läden verbunden werden, die Ruf abgesetzt von diesem um einen Atriumhof gruppierte.

Den ersten Preis erhielt Peter Lehreke aus Berlin, Rufs Entwurf wurde nicht prämiert.
Lit.: 310; Quelle: Q 10.



216 Flughafen Berlin-Tegel
Berlin-Tegel
Wettbewerb: 1966, nicht prämiert,
Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. Becker, Sep Ruf
München
Lit.: 211; 310.